

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Jahrbuch für das Oldenburger Münsterland

Vechta, Oldb, 1969-

Maria Rottstegge: Jedereen sien Pläseier

urn:nbn:de:gbv:45:1-5285

Maria Rottstegge

Jedereen sien Pläseier

Schulln dei Lüe vör ehrn Glupkassen sitten, un sick dat Fautballspill ankieken, ick wull mi intüsken an annerswat frein. So lange hüllt ick dat uppen Stauhl uck nich ut, ampat — wor dei Aobend so lau un weik — un dei Mairöäke schwaor inne Luft hüng.

Wonnig ist's, in Frühlingstagen
nach dem Wanderstab zu greifen
und den Blumenstrauß am Hute
Gottes Garten zu durchstreifen!

Dat Gedicht lernt dei Kinner hüütdogs woll nich mehr inne Schaule, mi was'd jüst wedder infaalen.

Dei Ulenflucht krööp stillken daol.

Kien Auto, wat mi entgägen köm. Vör dei Weertshüser ower stünn dei riegelang. In Sellskup lett sick son Spill uck meist bäter ankieken. Dör dei Fensterruten seeg man Lüe in Staobend sitten, grot un lüttk, vör'n Fernseher.

Inne Görns bi Siet un achter dei Hüser bleihde un greunde dat. Eine Schwattdraußel seet baoben inne Boomspitze un süng ehre wundersaome Melodie.

Dämmereinsaom wiet un siet.

Dei Wisken van öwer dusend Blaumen vullseiht. Gäle Musekättkes an' Euwer verspreihden ehrn säuten Honnigduft — un Maiglöckskes süseln ehre Blaumstengels in' Aobendwind. Sacht un lies schwävde dei siege Bodennäbel ümher — dei Mond güng stillken öwert Buskwerk up. —

Vör't Unnerholtt seeg man dei Glühwörmkes at flüske Irrlüchten dör dei Strücker schwäben. Dei Vägels harn woll al ehre Nester upsocht. Ein upschreckten Fasan tultert öwern Weg — un verschwind in't Holtt. Lütt Mümmelmann soch dat Wiete un hoppelt inne Wiske — heff dorbi wolln Kiwitt upspöört, dei mit'en schrillen Luut hoch stuff. Dortüsken 'n Angstroop van' Waoterhuhn —



achteran son urigen Luut — at läwden noch Wichtelmännkes in' Brauk.

Vörn Buskingang kump'n junget Paor öwermäutig lachend dorher sprungen. — — Heff doch dei Fernseher nich al Lüe in sien Bann trocken.

Wör uck tau schao wäsen — üm son wunderbaorn Maiaobend.

Maria Rottstegge

Dei ole Weegen

Dor stünd sei nu siet Johr un Dag baoben unnern Husbalken — utdeint un vergäten.

Spinnwäben un Stoffflusen harn se vull indeckt — af un an leet ein lürlüttken Sünnenstraohl ehrn Timpen wat uplüchten. Dei Menskenkinner — dei sei domaols in Slaop süselt har, wörn in ale Welt verstreiht. Wat schull man uck an düsse Weegen noch trügge denken — dei Industrie öwerbööet sick an neie Produkte, alltied noch bättere Wunnerwerke uppen Markt tau schmieten. Faoken har man sei achtlos öwerkäken, wenn dei Husherrin den vergätenen Böän, betreet, üm in dei olen Kamaude dei Wiehnachtskugeln of sünstigen Krimskraom unnertaubringen.

Düttmaol was't anners. — Bi dat Rümsäuken was ehr dei Slödel ute Taske faalen, drüm schööf sei dei Kamaude wat trügge — un dei ole Weegen stünd in't helle Lechteck. Ganz behutsaom trück sei dei wegen tau sick, dorbi gleet ehre Hand sacht öwer den Weegenrand. — — Oh, wi wiet leeg dat trügge!

Sei seeg sick sülwst at junge Frau in ehrn eisten Mutterglück öwer dei Weegen lähn' — üm inne blanken Kinnerogen dat lüttkeste Lachen tau finn.

Nu wörn sei Beide recht einsaom worn — un dei Kinnerrüme stünn verlaoten. At sei dei Stägen no unnen steeg, möß sei sick mehrmaols an't Treppenglint stütten — so daone har ehr dat innerlick anrögt.
